



# Mitch Mitchell: Playalongs & Stilanalyse

Ab dieser Ausgabe bieten wir auf der beiliegenden CD Playalongs an. Wir beginnen heute – passend zur Titelstory – mit zwei Jimi-Hendrix-Songs, nämlich »Freedom« und »Can You See Me?«..

Die Stücke sind live von der Randy Hansen Band eingespielt, mit der ich seit etwa 17 Jahren unterwegs bin. Die Songs sind der aktuellen CD bzw. DVD »Randy Hansen – European Tour 2008: Hendrix live« entnommen, die im letzten Jahr in der Besetzung Randy Hansen (g/vox), Ufo Walter (b/vox) und meiner Wenigkeit an den Drums aufgenommen wurde. Der Gitarrist Randy Hansen stammt aus Seattle, der Geburtsstadt von Jimi Hendrix, und kennt bzw. interpretiert Hendrix wie kaum ein Zweiter. Randy weiß um alle Details dieser Musik und hat bereits mit Hendrix' Musikern wie Mitch Mitchell, Noel Redding und Buddy Miles gespielt.

Mitch Mitchells Drumstil war jazzorientiert, Elvin Jones sein ganz großer Einfluss. Er war damals einer der ersten Drummer, der von dem heute berühmten Coach Freddy Gruber unterrichtet wurde. Mitchell vermischte binäre und ternäre Zählzeiten bei Grooves wie bei Fills, was sozusagen der erste Fusiondrummer, der Jazz und Rock verschmolz. Er hatte eine hervorragende Handtechnik und kreierte damit interessante Grooves, Akzente, Fill-ins bzw. ‚Verschieber‘ – für die damalige Zeit absolut innovativ. In Hendrix' Band war Mitchells Spiel geprägt von der Interaktion mit der Gitarre: Er doppelte sehr oft die Gitarrenriffs bzw. -läufe mit seinen Drumfills, was der Musik Drive, Spannung und Intensität verlieh.

Freedom

The musical score for 'Freedom' is presented in a multi-staff format. It begins with an 'Intro' section featuring a 'Guitar Intro' and a tempo marking of 110. The score includes various parts: 'Intro', 'Str' (string), 'Ref' (reference), 'Überl.' (overlaid), 'Br' (break), 'Solo Git' (solo guitar), 'Variat' (variation), 'Break', 'Solo Git' (second instance), 'Keep on pushing', and 'End'. The notation includes drum fills, guitar riffs, and specific instructions like 'Wdh. ad lib.' (with ad libitum) and 'Cue: Git Wdh. ad lib.'. The score concludes with a 'play freely -> ending' section and a final double bar line.

Damit hat er Jimis Gitarre vor sich hergetrieben und die Musik gepusht. Er war kein ‚straighter‘ Drummer, wie man das heute versteht, sondern flocht eine Menge Rolls mit ein, war fast schon verspielt. Daher wirkt Hendrix‘ Musik auch vom Drumming her lebendig, oft sogar »busy«. Ebenfalls wichtig war für Hendrix das Feel innerhalb der Songs: Die Musik musste atmen, war fließend. Es wurden keine – heute üblichen – metronomischen Genauigkeiten verlangt. Daher können die Tempi während der Stücke schon mal leicht variieren. Einen Click beim Aufnehmen konnte man ohnehin noch nicht.

Das erste Playalong »Freedom« ist im Original auf der Hendrix-Platte bzw. -CD »Cry of Love« zu finden. Das Stück hat einen rockigen Ansatz, wobei das ternäre Feel von Mitch nahezu schon funkige Grooves und Akzente entstehen lässt. Der Song zeigt eine spannende Form mit unterschiedlichen Parts, kreativen Breaks, Akzenten und Rhythmen bis hin zu dem verschobenen Unisono-Schluss (Akzentverschiebung: 3 x 7er-Gruppen plus 1 x 3er-Gruppe) – eine schöne musikalische Herausforderung. Mein Tipp: Lernt zuerst die Songform und übt dann die Parts einzeln. Am Ende fügt ihr das Stück wie ein Puzzle zusammen.

Der zweite Song »Can You See Me?« – im Original auf der Platte/CD »Are You Experienced?« zu hören – ist von der Form und vom Drumming her einfacher gestrickt. Mitch hat dort recht rockig gespielt. Der Grundgroove ist im 4/4-tel ‚straight‘ nach vorn gespielt – bis auf die Stelle mit 4/4-tel plus dem 2/4tel-Einschub (s. Leadsheet – bei Hendrix gibt es immer ein paar Überraschungen). Die Akzente betont das Schlagzeug mit Bass und Gitarre zusammen. Die Fills sind meist kurze ‚Verbinder‘ – bis auf die Breaks; dort sind die Fills wieder im für Mitch typischen triolischen oder »3 gegen 4«-Kontext gespielt (s. Notenbeispiele bzw. die Aufnahme mit den Drums).

Ihr müsst die Drums im Übrigen bei beiden Songs nicht exakt so spielen wie auf der Aufnahme. Allerdings wäre es wünschenswert, in der Stilistik zu bleiben. Die Schlüsse sind »live power endings« mit viel Gewirbel und Energie. Also: Seid kreativ und spielt dazu, was

ihr hört und fühlt. Übrigens: Wenn ihr auf der Ohne-Drums-Version ganz im Hintergrund hier und da noch ein wenig Schlagzeug hören solltet, dann stammt das vom Liverecording, bei dem es sich nicht vermeiden lässt, dass das Schlagzeug auf der Bühne in die übrigen Mikros einstreut bzw. überspricht.

Ein Tipp zum Schluss: Beim Erlernen der Songs hat es sich als hilfreich erwiesen, die Stücke auf der CD anzuhören und die Noten bzw. die Form gleichzeitig

mitzuverfolgen. Die Playalongs sind ferner mit einem Click versehen, der im Stereobild auf der linken Seite liegt und somit »ad lib« durch Verschieben des Balancereglers lauter oder leiser gedreht werden kann.

Ich wünsche euch nun viel Spaß mit den Playalongs! Fragen und Anregungen bitte an meine E-Mail-Adresse (mvbohr@aol.com). Bis zum nächsten Mal!

MANFRED VON BOHR

### Can You See Me

♩ = 150

### Key

Bassdrum	Bassdrum optional	Snare	Snare Ghostnote	HiHat closed	HiHat open	HiHat foot	Ride	Ride Bell	Tom lo	Tom mid	Tom hi	Crash
----------	-------------------	-------	-----------------	--------------	------------	------------	------	-----------	--------	---------	--------	-------